

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Kogelblat Riesner  
Gemein Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptpostamts Weißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontor Dresden 1530  
Kloster Riesner Nr. 22.

Nr. 43.

Montag, 20. Februar 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Kogelblatt erscheint jeden Tag abends 7,8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Weingelohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Spalten) 250 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 30%, Aufschlag, Nachweilung- und Bemerkungsgebühr 1 R. Jede Linie. Bewilligter Rabatt 25%, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Tägliches Anzeigenblatt, „Zugführer an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen in Betrieb der Druckerei, der Riesner oder der Verlegerungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesner; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesner.

## Deriliches und Sächliches.

Riesner, den 20. Februar 1922.

Die Eisenbahndirektion Dresden teilt mit: Die Verhältnisse haben sich nunmehr soweit gebessert, daß vom heutigen Montag, den 20. Februar ab der Zugverkehr wieder erweitert werden kann. Auf dem größten Teile der Linien wird wieder der Zugverkehr wie vor dem Streit, mit den Einschränkungen von Ende Dezember, durchgeführt werden. Nur auf einzelnen Linien müssen für die nächste Zeit noch einige Beschränkungen bestehen bleiben. Die ab Montag noch ausfallenden Züge werden durch besonderten Ausbauge auf den Stationen bekannt gemacht.

Die Bahnhofsverwaltung Riesner teilt mit, daß ab heute auf der Strecke Leipzig—Riesner—Dresden wieder sämtliche Züge verkehren.

Die Vereinarbeitung kritisch gesinnter Eltern macht ihre Mitglieder im Einzelteil vorf. Dr. H. darauf aufmerksam, daß in die Kirchenvereinsmännlichkeit einzutreten zu lassen, soweit dies bisher nicht geschehen ist.

Es bedarf des Elbstromes. Vom Elbstromamt Weißen wird uns mitgeteilt: Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird vor dem Betreten der an den Ufern des Elbstromes sich bildenden Eisdecken und der schwimmenden Eisblöcke gewarnt und ihr Betreten verboten. Insbesondere muß es den Eltern und Erziehern zur Pflicht gemacht werden, ihre Pflegebefohlenen von dem gefährlichen Strombereich fernzuhalten. Aufgabe der Volkseisbehörden ist es, durch wiederholtes Abgehen der Ufer zu verhindern, daß der Leichtsin und Wagemut der Jugend wiederum Opfer an Menschenleben erfordert. In den Schulen möchten die Kinder auf das Verbot und die bestehende Gefahr hingewiesen werden. Die Benutzung der Eisdecken zum Überqueren ist nur auf den von den Eisbehörden abgeordneten Überwegen gestattet. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe oder Haft strafbar.

Die itige n o m e n wurde von der hiesigen Kriminalpolizei eine Frauensperson, die sich des Diebstahls schuldig gemacht hat und außerdem von einer Anzahl Behörden feldmäßig gesucht wird. Der hiesigen Kriminalpolizei glückte es ferner, eine auf der Durchreise befindliche Frauensperson in Haft zu nehmen, die mit zwei weiteren Personen bei ihrer Dienstreise in Berlin Wertgegenstände in Höhe von 100 000 M. gestohlen hat. Sie ist von hier wieder nach Berlin zurücktransportiert worden.

Das indische Gradmal. Die Berliner Presse schreibt anlässlich der Aufführung dieses Films im Ufa-Palast am Zoo: Und wieder ein Großkampftag erster Ordnung! Dieses Mal aber ein Siegel. Keine Enttäuschung, keine Verbeugung, die unerfüllt bleibt! — Vielmehr: was im ersten Teil des „Indischen Gradmals“ geboten wurde an dastellende, technische, architektonische und photographische Leistung, war künstlerisches Erlebnis schlechthin. Die schaulustigen Leistungen, wie der Maharadscha des Conrad Weid, der europäische Baukünstler des Olaf Fink, die bräutliche Weltreisende und weltreisende Braut Mia May, nicht zuletzt aber der indische Vogli (Wäher) des Bernhard Göthe, sind unergleichen und unvergessliche Einblicke. Bühnenbilder waren geschaffen worden, die der Phantasie den Schwung und Auftrieb glaubwürdiger Exotik und leuchtender Schönheit gaben. Dazu eine Sorgfalt der Einzelheiten, launiger Leitz und eine grandiose Beherrschung in der Führung der Massen, für die kein Lob zu hoch dünt.

Opern-Gastspiel. Für das Opern-Gastspiel am Freitag, „Die verkaufte Braut“, gibt sich ein bedeutendes Interesse kund. Die Aufführung findet mit großem Ehrer, Mitglieder des Orchesters der Dresdner Staatsoper, unter Leitung von Hell Wegrens statt. Ueber die Oper selbst seien heute noch einige Notizen gegeben: Der Komponist Friedrich Smetana, geboren 1824 in Leitomischl, gestorben 1884 in Prag, war lange Zeit Musikdirektor in Göteborg in Schweden, kehrte 1880 in seine Heimat Prag zurück, um sich dort dem musikalischen Schaffen zu widmen. Von seinen zahlreichen Opern hat „Die verkaufte Braut“ sich alle Bühnen, auch die des Auslands, erobert und zählt zu den Bühnenwerken der Weltliteratur. Die Handlung der Oper beruht auf dem Vertragsvermittlerum, der bei vielen Völkern auf wirtschaftlichen Erwägungen beruhenden Sitte, daß die Eltern für ihre Kinder die geeigneten Gatten ausfinden. Die jungen Herzen werden nicht gefragt, beugen sich auch wohl meist dem Zwang der Sitte. Anders aber in der Handlung unserer Oper, hier entsteht jener Konflikt der Herzen, der diese Oper zu charakteristischer Wirkung kommen läßt und die deshalb dieser reisenden Handlung und vor allem aber ihrer stimmunggebenden Musik den Erfolg sichert. Die ganz unkomplizierten Empfindungen des Liebespaars sprechen sich in formgeschlossenen Musikstücken von großer Innigkeit aus. Die humoristische Ober des Komponisten findet reiche Abdringung an der Zeichnung der beiden komischen Gestalten des Vertragsvermittlers und des bescheidenen Stotterers Wenzel. Die musikalische Charakteristik dieser beiden Figuren zählt zu den besten Exoten der nachkomponierten komischen Oper. Es dürfte sich empfehlen, vorher das Textbuch zur Oper zu lesen.

Tagung des Verbandes Sächsischer Industrieller in Oschag. Am Freitag, den 17. Februar 1922, fand auf Einladung des Verbandes Sächsischer Industrieller im Gasthaus zum Schwan eine Versammlung der Industriellen des Oschag-Riesner Bezirkes statt. Die Versammlung wurde vom Fabrikbesitzer Otto Martzhaus-Oschag mit einer Begrüßung der Erschienenen eröffnet. Er führte in feiner Ansprache aus, daß die Industrie in den Bezirken von Oschag und Riesner bisher noch desienigen festen Zusammenhanges entbede, den die

Industrie in anderen Bezirken des Landes unter Führung des Verbandes Sächsischer Industrieller durch dessen Ortsgruppen bereits gewonnen habe. Einen solchen Zusammenhalt auch im hiesigen Bezirk herzustellen, sei eine durch die Zeit gebotene Notwendigkeit, und vielfache Anfragen von Mittelstehern des Verbandes Sächsischer Industrieller bei der Zentralleitung in Dresden hätten ergeben, daß das Bedürfnis nach festerer Gruppierung auch im Oschag-Riesner Industriebezirk vorhanden sei. Alsdann erteilte der Leiter der Versammlung dem Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller, Dr. Johannes März, das Wort über „Industrie und Wirtschaftsleben“. Der Redner ging u. a. auf die innerpolitischen Verhältnisse und die Stellung der Industrie zu ihnen näher ein. Der industrielle Einfluß ist augenblicklich stark zurückgedrängt und es ist daher vor allen Dingen Aufgabe der Industrie, diesen Einfluß wieder zurückzugewinnen. Ein großer Teil der die Volksgemeinde maßgebend beeinflussenden Gewalt ist auf die Organisation der Berufsstände übergegangen, so daß die Organisationen heute wirtschaftlicher und politischer Bedanken sind, deren Durchsetzung von der Macht abhängt, die eine Organisation aufzubringen in der Lage ist. Von dieser Erkenntnis ausgehend, muß auch die Industrie ihre Organisationen ausbauen. Der Verband Sächsischer Industrieller hat das nach Kräften getan und dabei das Bestreben der Industriellen Sachens in weitgehendem Maße gefunden. Immerhin muß gesagt werden, daß ein Teil der Industrie sich auf die neuen Verhältnisse noch nicht genügend umgestellt hat, und daß daher gerade die Industrie noch vieles gegenüber anderen Berufsständen nachholen muß. Als starke Organisation, die sich auf Stützpunkte im ganzen Lande verlassen kann, strebt der Verband Sächsischer Industrieller im Kampfe um die Stärkung des industriellen Einflusses und die Wahrung der berechtigten Interessen der sächsischen Industrie gegenüber dem noch immer sehr großen Einfluß des Sozialismus, der sich selber bisher nur verteidigt, aber in keiner Weise aufzubauen betätigt hat. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und fand die angeleitete Zustimmung der Versammlung. Es fand alsdann eine Aussprache über die Frage der Gründung einer Ortsgruppe des Verbandes Sächsischer Industrieller statt, welche den Bezirk Oschag und die benachbarte Amtshauptmannschaft Großenhain umfassen soll. Dr. März legte dar, wie auch in anderen Bezirken des Landes diese Organisation der Industrie in Ortsgruppen des Verbandes Sächsischer Industrieller sich sehr zum Vorteile der angeschlossenen Industriebetriebe bewährt habe. Es wurde ein Ausschuss eingesetzt, der Vertreter aus den beteiligten Industriebezirken umhat und die Organisation des Vorstandes und die sonstigen notwendigen Arbeiten besorgen wird. Mit der Leistung dieser Vorarbeiten wurde Fabrikbesitzer Otto Martzhaus beauftragt und die Gründung der Ortsgruppe einstimmig beschlossen. Wehliche Tagungen werden demnächst auch in Riesner und Großenhain stattfinden.

Zu den Angriffen des Abg. Dr. Wagner gegen den Ministerialrat Dr. Lempe schreibt das Ministerium des Innern: Der Landtagsabgeordnete Dr. Wagner hat in der Landtagsdebatte vom 16. d. M. erklärt: Würde Dr. Lempe jetzt Leiter der ersten Abteilung sein, wenn er nicht im November 1918 im vollen Widerspruch zur Faltung, die er bis dahin eingenommen hatte, zur Betonung seiner monarchischen Gesinnung plötzlich noch rechtzeitig den Anstoß an die Sozialdemokratie erklärt hätte? Wenn ein Mann, der bis zum November sich nicht genug tun konnte in der Betonung seiner monarchischen Gesinnung, der bei Verlassen in das Reich nicht begeistert genug mit einstimmte konnte, plötzlich nach der Revolution sein sozialdemokratisches Herz erkennt, so können doch wohl nicht die Gründe einer tieferen Entwicklung hierfür maßgebend gewesen sein. — Es ist ein beispielloser Vorgang, daß ein Abgeordneter des Landtages und hoher sächsischer Richter seine Immunität als Abgeordneter dazu mißbraucht, ohne jeden Grund einen Staatsbeamten zu beschimpfen. Die vom Abg. Dr. Wagner aufgestellten Behauptungen sind unwahr. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, festzustellen, daß Dr. Lempe sofort bei Ausbruch des Krieges 1914 ins Feld gezogen und erst kurz vor Ausbruch der Revolution in die Heimat zurückgeführt ist.

Anfragen und Anträge in Landtag. Die Deutschnationalen stellten folgende Anfrage: Der Herr Minister Felsch hat am 16. Februar bei Beantwortung der Anfrage über in Aussicht gestellt, daß die sächsische Regierung sich bei der Reichsregierung energisch für ein Umlageverfahren für Kartoffeln aus der Ernte 1922 einsetzen werde. Die Aussicht auf teilweise Rückkehr zur Zwangswirtschaft ist geeignet, in Erzeugerkreisen große Beunruhigung zu erregen. Ein Umlageverfahren ist auch mit einer Preisfestsetzung verbunden. Ist die Regierung in der Lage, schon jetzt die Umlagepreise zu nennen? Dieser Preis wird bestimmend dafür sein, ob die Landwirte gute und teure Saatware kaufen und künstlichen Dünger anwenden können. — Die Umlageverfahren haben folgenden Antrag gestellt: Die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß bei der Eisenbahn die Einrichtung der Schülerfahrten für einzelne Wochentage, die durch die jetzt geltenden Tarifbestimmungen aufgehoben sind, wieder eingeführt werden. — Von den Kommissaren wird beantragt: Die Regierung zu ersuchen, dem Landtage alsbald einen Gesetzentwurf über Einführung der kollektiven Schulverwaltung an höheren Schulen vorzulegen.

Gewerkeammer Dresden. Unter Hinweis auf die erheblichen Opfer, die unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen viele Eltern für die Vorbereitung ihrer Kinder auf einen Berufsberuf bringen, beantragte die Gewerkeammer bei der Eisenbahnverwaltung, wie an Schüler und Studierende für die Fahrt zwischen Wohnort und Schulort auch an Lehr-

linge für die Eisenbahnfahrt zwischen Wohnort und Lehrstätte ermäßigte Monatsfahrkarten auszugeben. — Die Gewerkeammer trat an zuständiger Stelle dafür ein, daß die Ausfuhr gebrauchter Flaschen unterbunden wird. Von dieser Maßnahme wird eine Milderung des erheblichen Flaschenmangels und eine Rückwirkung auf die hohen Preise für Flaschen erwartet.

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Postkonten erfolgt in der Woche vom 20. bis 26. d. M. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 780 Mark für ein Gramm Gold und 890 Mark für ein Gramm Silber. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt.

Bundestag der Sächsischen Staatsbeamten. Der Bund Sächs. Staatsbeamter hielt am 18. und 19. ds. in Dresden im Röntgenbauhause seinen 4. Bundestag ab. Der Besuch im Saale sowohl wie auf der Galerie zeugte für die Teilnahme, die innerhalb der Mitgliederenschaft an den behandelten Fragen regte ist; wenn der Verlauf der Tagung auch gewisse Unstimmigkeiten innerhalb des Bundes hervorriefen ließ, so hat er im ganzen doch ergeben, daß die Bundesleitung das Vertrauen der überwiegenden Zahl der Mitglieder besitzt. Am Sonnabend nachmittag eröffnete der Bundesvorsitzende Fortkardt die Tagung. Er begrüßte die Erschienenen und kennzeichnete in kurzen Worten die Lage der Beamtenchaft, wie sie durch die krisenhafte Gesamtlage Deutschlands bedingt werde. Der Bericht des Geschäftsführers Richter über die Tätigkeit der Bundesleitung im verfloffenen Zeitraum seit der letzten derartigen Versammlung rief die erwartete grundsätzliche Erörterung hervor. Das Verhalten des Bundesvorsitzenden gegenüber dem Eisenbahnerstreik fand nach längerer Aussprache die Zustimmung des Bundestages. Eine Meinungsäußerung zur Frage eines Rechtes der Beamten auf Streik unterließ. Als bedeutsam hervorgehoben zu werden, daß die Verwirklichung der Demokratisierung der Verwaltung auch für die Zukunft als eine Aufgabe bezeichnete, die der Bund fördern müsse, daß sie aber den Verzicht, die Demokratisierung durch eine entsprechend vorgenommene Stellenbesetzung zur Vollziehung der Beamtenchaft umzusetzen, verwarf. Dr. Richter, der Direktor des Deutschen Beamtenbundes, hielt dann einen Vortrag über die Beamtenbesoldung. In der Aussprache lebte die Gesamtheit der Redner das neue System der Liebersteinerbesoldung ab; die Meinung ging dahin, daß die Grundbesoldung neu geregelt werden müßte, damit endlich einmal die Besoldungsfragen zur Ruhe kommen könnten. Insbesondere müßte den unteren Besoldungsgruppen ein angemessenes Einkommen zugesichert werden. Weiter sei die selbständige Anordnung der Gehälter an die jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnisse geboten. Geschäftsführer Richter sprach dann über den gewerkschaftlichen Ausbau der Beamtenorganisation. Ein Ausschuss wurde mit der Bearbeitung eines geeigneten Statutenentwurfes betraut. Bei der Neuwahl wurde Oberrechnungsinspektor Fortkardt neuerlich zum ersten Vorsitzenden gewählt; Obermaschinenmeister Dohel wurde zweiter, Regierungsbaumeister Dr. Conert dritter Vorsitzender. Am letzten Nachmittag des Sonntages gingen die für die Geschichte des B. S. B. bedeutungsvollen Verhandlungen zu Ende.

Vorstandsbekanntmachung des Sächsischen Landgemeindevorstandes. Der Vorstand des Sächsischen Landgemeindevorstandes hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, in der er sich in der Hauptsache mit dem Entwurf zum Gemeindeverfassungsgesetz beschäftigte. Er war weiter durch einige Mitglieder bei der Beratung dieses Entwurfs im Ministerium des Innern gezogen. Da auf Grund dieser dort stattgefundenen Aussprache Änderung des Entwurfs in einzelnen Teilen zu erwarten steht, wird der Vorstand seinen Mitgliedern die Vorlesung demnächst zugänglich machen. Auch zu dem Entwurf zum Schulbedarfsgesetz wurde in der beragten Vorstandssitzung Stellung genommen. Aus vorliegenden Eingaben ist ersichtlich, daß die Verordnungsämter der Gemeinden mit einer großen Anzahl Anforderungen beauftragt, die durch die Verordnungsämter selbst zu erledigen sind. Eine Eingabe an das Reichswehrministerium wird in dieser Sache stark befürwortet. Dem Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit ist korporativ beigetreten worden. Die Steigerung des Bezugspreises für das Jahrbuch hat Veranlassung gegeben, die Regierung zu ersuchen, das Blatt den Gemeinden unentgeltlich anzustellen, da sie als Hilfsbehörden der Justizverwaltung zwar Interesse an dem Bezug haben, andererseits ihnen aber Kosten für diese Hilfe nicht angeschlossen werden können. Ebenfalls im Interesse der Kostensparnis soll auf eine Abänderung des sogenannten Publikationsgesetzes hingewirkt werden. Der Sächsische Landgemeindevorstand war außerdem bei einer Konferenz der deutschen Landgemeindevorstände in Frankfurt a. M. vertreten, in der hauptsächlich die Fragen der Gemeindeverhältnisse und -finanzen zur Beratung standen.

Dresden. Fast erfroren und bewußtlos aufgefunden wurde auf der Bilder-Mann-Straße ein 25 Jahre alter Kriegsinvalid V. R. Buchbinder von Beruf, der von Hannover mit der Eisenbahn hier zugereist war, um seinen in der Dorothien-Straße wohnhaften Bruder zu besuchen. Der einbeinige Invalid war verlebentlich schon in Dresden-Teichau aus dem Zuge gestiegen und nach einer Wanderung durch die unbekannte Gegend in Dresden-Neustadt schließlich ermattet zusammengebrochen und wurde von Robeleuten später ganz erstarzt aufgefunden. Für seine Unterbringung im Krankenhaus Friederichstadt wurde sofort Sorge getragen.

Grumbach bei Bischoff. Ein Autounfall trat sich in der Nacht zum Donnerstag bei Grumbach in der Nähe